

# Pädagogisches Rahmenkonzept für Sonderschule, Wohngruppen und Tagesstruktur

## **Sonderschulinternat/-externat Friedeck**

Sporrengasse 1  
8200 Schaffhausen

052 577 02 40  
www.friedeck.ch  
info@friedeck.ch

**Trägerschaft:** Verein Friedeck, Sporrengasse 1, 8200 Schaffhausen

**Leitung:** Die Geschäftsleitung bildet sich aus der Administrativen und der Pädagogischen Leitung

**Zielgruppen:** Unser Angebot richtet sich im Sinne eines schulischen Kompetenzzentrums an normalbegabte Schülerinnen und Schüler der Primar- und Sekundarstufe I (aus allen Kantonen) mit besonderem Bildungsbedarf, welcher in engem Zusammenhang mit Verhaltensauffälligkeiten und daraus resultierendem Förderbedarf im Bereich personaler, sozialer und schulischer beziehungsweise sachbezogener Kompetenzen steht.

## **Standorte**

### **Hallau:**

- Sonderschule mit 28 Plätzen. Die Sonderschule orientiert sich am Lehrplan des Kantons Schaffhausen. Wo nötig und sinnvoll werden die Lernziele für die Kinder und Jugendlichen individuell angepasst. Inhalte und Zielsetzungen werden in Absprache mit den Erziehungsberechtigten und den Fachstellen festgelegt.
- Tagesstruktur mit 10 sozialpädagogisch betreuten Plätzen<sup>1</sup>. Die Tagesstruktur ist an Wochenenden und während den Ferien geschlossen.

### **Gächlingen und Neunkirch:**

Je eine Wohngruppe mit total 18 sozialpädagogisch betreuten Plätzen<sup>1</sup>. Die Wohngruppen werden im 365 Tage Betrieb geführt.

### **Schaffhausen:**

Geschäftsstelle

<sup>1</sup> Wohngruppe und Schule = Internat, Tagesstruktur und Schule = Externat

## Inhaltsverzeichnis

Unser Angebot.....	3
Trägerschaft, Zweck der Institution .....	3
Unsere Bereiche und Standorte .....	3
Rahmen, Grundlagen.....	4
Unsere Zielgruppe: Schulpflichtige Kinder und Jugendliche mit Verhaltensauffälligkeiten .....	4
Sonder-/sozialpädagogische Zielsetzungen und Leitgedanken.....	4
Unsere Leitgedanken, unsere Haltung, unser Handeln.....	5
Fachliche Ansätze: Unsere Arbeitsweisen.....	5
Die Schule stellt sich vor .....	6
Das Wohnen stellt sich vor .....	6
Die Tagesstruktur stellt sich vor .....	7
Aufnahme, Aufenthalt, Austritt.....	8
Unsere Organisation.....	8
Zentrale Gefässe der Zusammenarbeit .....	8
Personal .....	9
Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung .....	10
Die Ziele im Einzelnen: .....	10
Interne Qualitätssicherung durch: .....	10
Externe Qualitätssicherung durch: .....	10
Anhang .....	11
Verzeichnis der Feinkonzepte und übriger wichtiger Dokumente.....	11
Feinkonzepte: .....	11
Übrige wichtige Dokumente:.....	11

## Unser Angebot

### Trägerschaft, Zweck der Institution

---

Der Verein Friedeck mit Sitz in Schaffhausen bildet die Trägerorganisation einer kantonal anerkannten Sonderschule, zweier Wohngruppen und einer Tagesstruktur. Die Leistungsangebote des Vereins Friedeck sind der IVSE (Interkantonale Vereinbarung für soziale Einrichtungen) unterstellt. Der Bereich Wohnen verfügt zusätzlich über die Anerkennung durch das Bundesamt für Justiz (BJ). Der Verein ist politisch und konfessionell neutral. Er engagiert sich in der ganzheitlichen schulischen und erzieherischen Förderung von Kindern und Jugendlichen im schulpflichtigen Alter mit Verhaltensauffälligkeiten und besonderen Bedürfnissen. Zu diesem Zweck werden vereinseigene schulische Angebote sowie bedarfsgerechte, familienähnliche sozialpädagogische Wohnangebote und eine sozialpädagogische Tagesstrukturgruppe geführt (dezentrale Struktur).

### Unsere Bereiche und Standorte

---

- Hallau: Sonderschule mit 28 Plätzen und Tagesstruktur mit 10 Plätzen<sup>1</sup>
- Gächlingen und Neunkirch: Je eine Wohngruppe mit total 18 Plätzen<sup>1</sup>
- Schaffhausen: Geschäftsstelle

In der **Sonderschule** werden Kinder und Jugendliche in Kleingruppen mit vier bis zu sechs Schülerinnen und Schülern unterrichtet. Die schulischen Lerninhalte orientieren sich am Lehrplan der öffentlichen Schulen des Kantons Schaffhausen und werden dem Lernstand der/des Einzelnen angepasst. Die Zusammenarbeit mit den Eltern(-teilen) beziehungsweise der Beistandschaft/Vormundschaft, den intern und extern beteiligten Fachbereichen/-personen wird bewusst gepflegt. Eine Beschulung ist immer mit einer Aufnahme im Wohnbereich oder in der Tagesstruktur verbunden. Die Leistungsbeurteilung wird in Zeugnissen ausgewiesen. In Form und Inhalt sind die Zeugnisse mit denen der öffentlichen Schule vergleichbar. Individuelle schulische Förderziele werden im Lernbericht, der dem Zeugnis beigelegt wird, festgehalten und ausgewertet.

Im Bereich **Wohnen** bieten wir den Kindern und Jugendlichen eine sozialpädagogische Begleitung in Kleingruppen mit ganzjähriger Öffnung an. In der Planung von Wochenenden und Ferien gehen wir individuell bedarfsorientiert vor. Jede der beiden geschlechtergemischt geführten Wohngruppen verfügt neben den Gemeinschaftsräumen über neun Einzelzimmer. Die Kinder und Jugendlichen werden im Alltag und in den Ferienzeiten (Lager, Freizeitaktivitäten) betreut und gezielt in ihrer Entwicklung gefördert und besuchen in der Regel unsere Sonderschule (dies ist jedoch keine Bedingung).

In der **Tagesstruktur** werden die Kinder und Jugendlichen ausserhalb der Unterrichtszeiten von Montag bis Freitag über Mittag und bis 17:00 Uhr sozialpädagogisch betreut und gezielt in ihren sozialen Kompetenzen gefördert. Die Zusammenarbeit mit den Eltern wird bewusst gepflegt. Die Tagesstruktur ist während den Schulferien geschlossen.

<sup>1</sup> Wohngruppe und Schule = Internat, Tagesstruktur und Schule = Externat

## Rahmen, Grundlagen

---

- Kantonal anerkannte Sonderschule
- IVSE Unterstellung (Bereiche A und D)
- BJ-Anerkennung (Wohnen)
- 365 Tage Betreuung (Wohnen)
- Kooperation mit dem Kinder- und Jugendpsychiatrischen Dienst Schaffhausen (In-house Fachberatung und Therapie)

## Unsere Zielgruppe: Schulpflichtige Kinder und Jugendliche mit Verhaltensauffälligkeiten

---

Unser Angebot richtet sich im Sinne eines schulischen Kompetenzzentrums an normalbegabte Schülerinnen und Schüler der Primar- und Sekundarstufe I (aus allen Kantonen) mit besonderem Bildungsbedarf, welcher in engem Zusammenhang mit Verhaltensauffälligkeiten und daraus resultierendem Förderbedarf im Bereich personaler, sozialer und schulischer beziehungsweise sachbezogener Kompetenzen steht.

Nicht aufgenommen werden können Kinder und Jugendliche mit:

- Drogenabhängigkeit beziehungsweise schwerwiegendem Suchtverhalten
- Hoher Gewaltbereitschaft
- Stark sexualisiertem Verhalten
- Komplexen gesundheitlichen Problemen mit grösserem pflegerisch-medizinischen Bedarf beziehungsweise während der Schwangerschaft

Die **Zuweisungen** erfolgen durch Schul- und Sozialbehörden, KESB und Jugendanwaltschaften. Platzierungen basieren auf den rechtlichen Grundlagen der Gesetzgebung des Bundes und des Kantons Schaffhausen. Im Weiteren stützen sich die Aufnahmen auf Fachgutachten, welche die Einweisung aus schulischen und/oder psychosozialen Gründen empfehlen.

## Sonder-/sozialpädagogische Zielsetzungen und Leitgedanken

---

Reintegration in die Herkunftsfamilie, in eine selbständigere Wohn-/Lebensform, in die Regelschule beziehungsweise in die Berufsvorbereitung/-ausbildung durch:

- Bedarfsgerechte adäquate Sonderschulung
- Aufarbeitung von schulischen Lücken und spezifische Unterstützung bei Entwicklungsverzögerungen
- Aufdeckung und Bewusstmachung individueller Ressourcen
- Weiterentwicklung von Fähigkeiten durch (An-)Erkennen von Lernfeldern sowie die Bereitstellung adäquater Lern- und Entwicklungsräume mit klarem Rahmen (Übersichtlichkeit, Orientierung, Strukturen und Regeln)
- Förderung sozialer Kompetenzen sowie gezielte individuelle Förderung
- Elternarbeit, die der Entwicklung des Kindes förderlich ist und diese unterstützt

### **Unsere Leitgedanken, unsere Haltung, unser Handeln**

Wir respektieren die Kinder und Jugendlichen in der Einmaligkeit ihres Wesens und ihrer Biographie. Durch eine individuelle, lebensnahe, wertschätzende sowie konstante und verlässliche Betreuung und Begleitung fördern wir ihre Persönlichkeit, ihr Selbstwertgefühl und ihre Sozialkompetenz. Dadurch ermöglichen wir es ihnen, ihren Weg zu finden und eigenverantwortlich im Leben bestehen zu können.

Unser Alltag zeichnet sich durch klare Strukturen, vielfältige Beziehungs- und Förderangebote sowie die notwendige Flexibilität für Individualität in der Begleitung und Lösungsfindung aus. Auch Kindern und Jugendlichen, die bereits an mehreren Stationen in ihrem Leben gescheitert sind, ermöglichen wir es, bei uns Fuss fassen zu können. Wir legen deshalb grossen Wert auf eine bedarfsgerecht ausgelegte bereichsübergreifende Zusammenarbeit insbesondere in der Entwicklungs- und Förderplanung. So erreichen wir das Ziel einer guten Tragfähigkeit.

Wir anerkennen die Eltern/Erziehungsberechtigten als die wichtigsten Bezugspersonen der Kinder und Jugendlichen und beziehen sie, wo immer möglich, in die Erziehungsplanung ein. Wir pflegen die Kontakte regelmässig, informieren, arbeiten zielorientiert zusammen und unterstützen die Eltern/Erziehungsberechtigten im Rahmen unserer Möglichkeiten in ihrer Erziehungskompetenz. Ein separates Feinkonzept zur Elternarbeit\* definiert Haltung, Ziele, die phasenspezifischen Abläufe, Gefässe, Formen und Standards sowie Mittel, Methoden und qualitätssichernde Massnahmen detailliert.

### **Fachliche Ansätze: Unsere Arbeitsweisen**

---

Wir arbeiten in allen Bereichen sensibel und individuell im Sinne der jeweiligen Aufenthaltsphase, in der sich ein Kind oder Jugendlicher gerade befindet. Basierend auf unserem Phasenmodell\* unterscheiden wir bewusst zwischen Eintritts-, Anpassungs-, Aufenthalts- und Austrittsphase (inklusive Übergangsbetreuung) sowie der Orientierungsphase (wenn während des Aufenthalts Krisen auftreten).

Eine tragende Grundlage unserer Pädagogik wird durch die aktuellen Erkenntnisse der Traumapädagogik gebildet. Dementsprechend geht es in unserer Pädagogik um die Gestaltung sicherer Orte für die Kinder und Jugendlichen und die Mitarbeitenden, um die Entwicklung tragfähiger Beziehungen, die Unterstützung der Selbstbemächtigung und die Entwicklung von haltgebenden Strukturen. Wir gehen davon aus, dass unsere Kinder und Jugendlichen einen guten Grund für ihr jeweiliges Verhalten haben. Daraus leitet sich ab, dass das diesem Verhalten zugrundeliegende Bedürfnis emotional versorgt werden muss.

Folgende weitere ausgewählte Ansätze und Konzepte, die sich aus unserer Sicht für die Arbeit mit unseren Kindern und Jugendlichen besonders eignen, sind für unsere pädagogische Arbeit wichtig:

- Der lösungsorientierte Ansatz (LOA)
- Der systemische Ansatz der Neuen Autorität nach Haim Omer (erzieherische Präsenz und Autorität durch Beziehung und Vernetzung, Vermeidung von Gewalt)
- Individuelle bereichsübergreifende Entwicklungsplanung (schulische Bildungsziele und personalsoziale Entwicklungsziele, Training von Schlüsselkompetenzen) mit halbjährlichen Standortsitzungen (Basis: IEP-Konzept\* und Phasenmodell\*)
- Schulmethodische Didaktik nach neuen Erkenntnissen und heilpädagogischen Grundsätzen

\* Vergleiche Anhang

- Besondere schulische Angebote: Logopädie, Maltherapie, musikalische Förderung, Naturpädagogik, Theaterprojekte
- Tiergestützte Arbeit
- Verhaltenstraining
- Erlebnispädagogik
- Die in eigenen Feinkonzepten institutionsspezifisch definierten Ansätze (zur Sexual-, Erlebnis-, Medienpädagogik, Elternarbeit, Krisenhandbuch)\*

Die verlässliche Zusammenarbeit mit externen Fachpersonen und die gute Vernetzung mit den wichtigen Rollenträgern in den Bezugssystemen der Kinder und Jugendlichen ist sehr wichtig, da diese der Herstellung von Kohärenz der Lebensbereiche der Kinder und Jugendlichen dient. Wir erweitern unser fachliches Know-how und ziehen, wo angezeigt, Beratung und Unterstützung bei.

### **Die Schule stellt sich vor**

Der ganzheitliche Ansatz Pestalozzis «Kopf, Herz und Hand» ist auch heute noch von Bedeutung:

- Schaffung einer angstfreien, entspannten Lernatmosphäre, in welcher sich die Kinder und Jugendlichen sicher fühlen und sich ruhig den Lern- und Entwicklungsprozessen widmen können
- Individuelle schulische Förderplanung sowie Orientierung am Lehrplan der öffentlichen Schulen des Kantons Schaffhausen
- Wertschätzende gegenseitige Begegnung und positive Erwartungshaltung in Verbindung mit hoher Präsenz, Schutz der Gemeinschaft und des Entwicklungsrahmens
- Stärkung und Pflege der Schulhauskultur und der Gemeinschaft (regelmässige Durchführung von «grossen Runden» mit allen Schülerinnen und Schülern und Lehrpersonen, Schulanlässe, klassenübergreifende Projekte u. v. m.)
- Regelmässige bedarfsorientierte Reflexions- und/oder Coachinggespräche mit dem Ziel der Stärkung von Selbstkompetenz und Selbstwirksamkeit (Bearbeitung von Verhaltensmustern und Aufarbeitung von Krisen und Konflikten)
- Klare, einfache und nachvollziehbare Konsequenzen bei Grenzüberschreitungen (Nachholung verpasster Unterrichtszeiten, Prinzip der Wiedergutmachung)
- Verlässliche, zieldienliche Zusammenarbeit und Vernetzung mit den gesetzlichen Vertretungen (Eltern, Beistände), den Wohngruppen, der Tagesstruktur und eventuell weiteren relevanten Rollenträgern (Therapeuten, wichtige Bezugspersonen u. a.)

### **Das Wohnen stellt sich vor**

- Individuelle Entwicklungsförderung im Gruppensetting auf Basis einer individuellen Entwicklungsplanung (IEP\*) in Zusammenarbeit mit der Schule
- Bezugspersonensystem: Es gibt für jedes einzelne Kind eine Bezugsperson, die Ansprechperson für alle seine persönlichen Belange ist; sie ist Systemvernetzerin/Systemvernetzer
- Förderung der Partizipation über regelmässiges Hobby, Alltagstraining, Mitwirkung des Kindes beziehungsweise der/des Jugendlichen bei den Zielvereinbarungen der IEP\*
- Die Wohngemeinschaft wird als Raum für soziales Lernen gestaltet und genutzt (Reflexionsgruppe); Themen des Zusammenlebens werden bearbeitet (Gruppengespräche, Abmachungen)
- Klarer verbindlicher Rahmen mit übersichtlichen Strukturen im Alltag (Regeln in den Wohngruppen\*, Abläufe)

\* Vergleiche Anhang

- Führung der Gruppe mit Klarheit und Wachsamkeit, Steuerung der Gruppendynamik
- Vertrauensbildende Beziehungsangebote
- Ein auf Partizipation ausgerichteter, achtsamer Erziehungsstil
- Konsequenz, Ausdauer, klares Auftreten und Humor der Fachpersonen
- Kinder und Jugendliche ernstnehmen, ihnen ihre Ressourcen bewusstmachen, ihr Selbstvertrauen fördern, sie befähigen, mehr Selbstverantwortung zu übernehmen
- Thematisierung und Bearbeitung von schwierigen Verhaltensweisen
- Erarbeitung von alternativen Handlungsstrategien mit dem Kind, der/dem Jugendlichen und gezieltes Verhaltenstraining, verhaltensmodifikatorische Elemente (positive Verstärker, Belohnungssystem)
- Situationsadäquate Gesprächsführungstechniken (aktives Zuhören, verbalisieren, argumentieren, diskutieren, motivieren, lösungsorientierte Beratung)
- Kompetentes Krisenmanagement inkl. Prävention und Deeskalation bei Bedarf. Hierzu gehört die Zusammenarbeit mit Fachstellen und Behörden (wie Kinderschutzgruppe, Polizei, Kliniken, KESB, Jugendanwaltschaft, Notfallpsychiater etc.). Bei Bedarf werden individuell zugeschnittene Einzelbetreuungsssettings angeboten. Auch ein Time-out kann eine Lösung in einer ausserordentlichen Situation sein (dies in Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten, der Beistandschaft etc.).
- Fachberatung des Teams durch den Oberarzt des KJPD bei kinder- und jugendpsychiatrischen Frage- und Problemstellungen
- Enger Austausch mit den Lehrpersonen
- Während Schulferien und in schulfreien Randzeiten stehen vielfältige und erlebnispädagogische Freizeitaktivitäten im Mittelpunkt

#### **Die Tagesstruktur stellt sich vor**

- Bezugspersonensystem
- Orientierung am individuellen Bedarf und den Ressourcen der einzelnen Kinder und Jugendlichen
- Nutzung des gruppendynamischen Raumes als Übungsfeld für die Aneignung und Erweiterung erwünschter sozialer Kompetenzen im Miteinander, in der Alltagsbewältigung und Freizeitgestaltung
- Klare Regeln und Strukturen in der Alltagsgestaltung
- Vorleben, Einfordern und Umsetzen von gegenseitigem Respekt
- Der Erziehungsstil ist geprägt von Interesse, Wohlwollen, Konsequenz und Empathie
- Aufbau von Vertrauen und tragfähigen Beziehungen mit den Kindern und Jugendlichen
- Lösungsorientierte Krisengespräche (Entwicklung von Verhaltensalternativen, Konfliktmanagementtraining wie Wege der Versöhnung finden, angemessene Entschuldigung und Wiedergutmachungsleistungen)
- Verhaltensmodifikatorische Elemente
- Intensive, strukturierte und koordinierte Zusammenarbeit mit der Schule
- Zielgerichtete und ressourcenorientierte Entwicklungsplanung und Standortbestimmung in Zusammenarbeit mit der Schule
- Förderung aktiver und kreativer Freizeitgestaltung
- Förderung des Individuationsprozesses und der Resilienz
- Vernetzung mit dem Elternhaus (Hausbesuche, regelmässige Elternrunden)
- Förderung der erzieherischen Kompetenz der Erziehungsberechtigten (Basis: Elternarbeitskonzept\*)

\* Vergleiche Anhang

## Aufnahme, Aufenthalt, Austritt

Die **Aufnahme** erfolgt in einem sorgfältigen Verfahren, welches auf unserer Website unter «Freie Plätze» beschrieben ist. Die Details wie Rundgänge, Schnupperzeit, Entscheidungsfindung, Aufnahmeformalitäten, Dokumente etc. werden am Erstgespräch erläutert. Für die Aufnahme von Schülerinnen und Schülern aus dem Kanton Schaffhausen ist das Vorliegen der Verfügung einer hochschwelligten Massnahme erforderlich (Verfahren siehe Sonderschulverordnung des Kantons SH).

Der **Aufenthalt** orientiert sich im Rahmen der Individuellen Entwicklungsplanung (IEP\*) am Phasenmodell\*. Die sozialpädagogische Bezugsperson des Kindes oder der/des Jugendlichen erläutert den Eltern (beziehungsweise der Beistandschaft/der Vormundschaft) die Details dieses Modells. An den regelmässig stattfindenden Standort Sitzungen wird die jeweilige Phase, in der sich das Kind, die/der Jugendliche befindet, besprochen und der Entwicklungsverlauf aufgezeigt.

Ein **ordentlicher Austritt** basiert auf der Erfüllung klarer Austrittskriterien zur Rückführung in die Herkunftsfamilie, das öffentliche Schulsystem oder zum Übertritt in eine selbständigere, berufsbezogene Wohn- und Lebensform. Beispiele für Kriterien sind: Die Situation der Herkunftsfamilie hat sich stabilisiert, die Zusammenarbeit gestaltet sich zuverlässig, das Kind oder die/der Jugendliche ist so stark, dass kein gravierender Entwicklungseinbruch zu befürchten ist; die/der Jugendliche übernimmt ausreichend Eigenverantwortung für ihr/sein Handeln, ist zuverlässig und selbständig in der Erledigung von wichtigen Aufgaben in Schule und Wohnen/Tagesstruktur, zeigt sich engagiert in allen Belangen der Berufsvorbereitung. Der Modus der Begleitung und Unterstützung bei Übertritten ist in einem separaten Konzept detailliert beschrieben.

Ein **unvorhergesehener Austritt beziehungsweise Ausschluss** kann bei wiederholtem Drogenkonsum, Dealereien, sexuellen Übergriffen, Gewaltanwendung oder Drohung gegen Leib und Leben ausgesprochen werden, wenn die bisher getroffenen pädagogischen Interventionen keinen Erfolg zeigen. In diesem Prozess werden unter Einbezug der relevanten Bezugspersonen, Eltern(-teile) und Behördenvertretungen ausserordentliche Krisengespräche nach Bedarf einberufen. Bei massiven Übertretungen und/oder, wenn das eigene und/oder das Wohlergehen der Kinder und Jugendlichen oder der Mitarbeitenden massiv und akut gefährdet ist, kann im Ausnahmefall ein sofortiger Ausschluss erfolgen. Über einen Ausschluss entscheidet die Pädagogische Leitung.

## Unsere Organisation

### Zentrale Gefässe der Zusammenarbeit

---

- **Organigramm\***
- **Leitung:**

Die Geschäftsleitung bestehend aus der pädagogischen und der administrativen Leitung ist gemeinsam für die Leitung des gesamten operativen Bereiches zuständig und direkt dem Vorstand unterstellt. Die Geschäftsleitung trifft sich wöchentlich und zusätzlich nach Bedarf.

\* Vergleiche Anhang

- **Zusammenarbeit und Koordination der pädagogischen und sozialpädagogischen Bereiche:** Wöchentliche Koordinationssitzung der Pädagogischen Leitung mit den Teamleitungen für bereichsübergreifende Themen plus wöchentliche Leitungsbesprechung zwischen Pädagogischer Leitung und jeder einzelnen Teamleitung pro Bereich.
- **Kommunikation und Zusammenarbeit auf Stufe Kinder und Jugendliche:**
  - Interner bereichsübergreifender Informationsfluss mittels Besprechungen vor Ort, Telefon, Mail, Fallmanagement-System (Akteneinträge, Berichte) fortlaufend im Alltag und zusätzlich bei Bedarf
  - Bezugs- und Klassenlehrpersonen-Arbeit (enge interne Zusammenarbeit bezüglich Bezugskind inklusive der Elternarbeit gemäss Funktionendiagramm)
  - Zusammenarbeit mit externen Fachpersonen zur Beratung, Unterstützung, Kompetenzerweiterung (enge Zusammenarbeit mit dem KJPD SH mit Fachberatung in den Bereichen, Fallführung und Therapie, im Bedarfsfall mit behandelnden Ärztinnen und Ärzten, einweisenden Stellen, Beiständinnen und Beiständen, Beratungsstellen; regelmässige Teamsupervisionen; interne und externe Weiterbildungen nach Bedarf)

## Personal

---

Adäquat qualifiziertes Personal ist Voraussetzung, um den besonderen Bedürfnissen unserer Klientel gerecht werden zu können. Die aus dem Anstellungsverhältnis resultierenden Rechte und Pflichten sind in unserem Organisationshandbuch geregelt. Alle Mitarbeitenden, die in Kontakt zu den bei uns platzierten Kindern und Jugendlichen stehen, legen vor Anstellung einen Strafregister- und einen Sonderprivatauszug vor. Sie unterschreiben zudem eine Selbstverpflichtungserklärung, die sie im Arbeitsalltag zur Wahrung der Kinderrechte (UN-Konvention) und weiterer wichtiger interner Standards verpflichtet.

- Die **Schule** wird von der Schulleitung geführt. Jede Klassenlehrperson verfügt über ein Lehrdiplom mit entsprechendem Stufenpatent und über eine zusätzliche sonderpädagogische Ausbildung. Fachlehrpersonen sind fachspezifisch ausgebildet. Alle Lehrpersonen bringen für die aussergewöhnlich anspruchsvolle Unterrichtstätigkeit hohe personale soziale Kompetenzen und eine gefestigte, belastbare Persönlichkeit mit.
- Die **Wohngruppen** werden von einer Teamleitung und deren Stellvertretung geführt. Mindestens 75 % unserer Mitarbeitenden sind diplomierte Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen HF/FH oder verfügen über eine anerkannte gleichwertige Ausbildung entsprechend den Vorgaben des Bundesamtes für Justiz. Neben Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen können in den Teams Fachpersonen Betreuung beschäftigt werden. Beide Teams verfügen zudem über Ausbildungs- und Praktikumsplätze (Studium FH/HF Sozialpädagogik). In besonders intensiven Betreuungszeiten sind mindestens zwei ausgebildete Fachpersonen im Dienst. Auszubildende übernehmen gemäss Ausbildungsstand und fachlichem Können Teilverantwortung (gemäss Praxisausbildungskonzept\*). Alle Mitarbeitenden sind in das Krisenmanagement eingeführt und verfügen über das notwendige Handlungswissen. In beiden Wohngruppenteams werden ein Koch/eine Köchin beschäftigt.
- Die Teamleitung der **Tagesstruktur** und eine zweite Fachperson (beides Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen HF/FH) sind für die Betreuung der aufgenommenen Kinder und Jugendlichen zuständig. Jedem Kind, jeder/jedem Jugendlichen ist eine der beiden Fachpersonen als Bezugsperson zugeordnet. Auch in der Tagesstruktur wird ein Koch/eine Köchin beschäftigt.

\* Vergleiche Anhang

## Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung

---

Die Qualität der Leistungserbringung ist von zentraler Bedeutung und systematisch gesichert. Sie wird in einem fortlaufenden Prozess weiterentwickelt.

### Die Ziele im Einzelnen:

- Sicherung der Qualität als bewusst genutztes Steuerungs-/Führungsinstrument dient dem Erhalt hoher Qualitätsstandards, insbesondere guter Fachlichkeit
- Verbesserung der Qualität durch:
  - Den Ausbau guter Fachlichkeit
  - Die Hinterfragung und Verbesserung von bestehenden Kompetenzregelungen
  - Die Standardisierung und Optimierung von Abläufen
  - Die hohe Gewichtung von grundlegenden und zusätzlichen Qualifikationen der Mitarbeitenden und der Leitung
  - Den Einbezug von Rückmeldungen aus standardisierten Zufriedenheitsbefragungen unserer Klientel (Kinder, Eltern, Fachpersonen)

### Interne Qualitätssicherung durch:

- Jährliche Mitarbeitenden Beurteilung mit Zielvereinbarungen
- Gezielte Weiterbildung und Coaching, Supervision, Fachberatung
- Aufsicht über gesetzte Qualitätsstandards durch die Teamleitung
- Systemcontrolling durch die Pädagogische Leitung
- Pädagogisches Rahmenkonzept und schriftliche Darlegung unserer fachlichen Arbeit in handlungsleitenden Feinkonzepten\*
- Klar geregeltes und strukturiertes Berichtswesen

### Externe Qualitätssicherung durch:

Periodische externe Prüfungen (Beauftragung eines qualifizierten Instituts mit der Erstellung eines Fachaudits, jährliche Aufsichtsbesuche der Aufsichtsbehörden des Standortkantons).

\* Vergleiche Anhang

## Anhang

### Verzeichnis der Feinkonzepte und übriger wichtiger Dokumente

---

#### Feinkonzepte:

- Individuelle Entwicklungsplanung (IEP)
- Phasenmodell (Beilage im IEP)
- Begleitung bei Übertritten, Nachbetreuung (Beilage im IEP)
- Elternarbeit (Wohngruppe – Schule, Tagesstruktur – Schule)
- Medienpädagogik
- Sexualpädagogik
- Tiergestützte Interventionen (in Arbeit)
- Erlebnispädagogik Time-out Klasse des Vereins Friedeck, Konzept gilt auch für Internat/Externat
- Krisenhandbuch
- Umgang mit Medikamenten, Zusammenarbeit mit Ärzten und Therapeuten, Umgang mit Suizidalität
- Praxisausbildungskonzept
- Vorarbeit zum Suchtkonzept (in Arbeit)
- Kinderschutz (in Arbeit – UN-Kinderrechtskonvention, Charta, Kinder- und Erwachsenenschutz gemäss gesetzlichen Grundlagen)
- Regeln in den Wohngruppen

#### Übrige wichtige Dokumente:

- Organigramm
- Stellenplan
- Stellenbeschriebe, Funktionendiagramme
- Zeugnisformular inklusiv Formular Lernbericht